

Als er wieder erwachte, fand er sich am Abhange eines reizenden Hügel, auf weichem, üppigen Grase liegend, das Felleisen unter dem Kopfe. Er schaute bestürzt um sich.

— „Ach Gott und Herr!“ — rief er endlich wehmüthig aus, — „so war denn Alles nur ein Traum? und ich bin noch nicht errettet aus der Gewalt des bösen Feindes?“ —

Da aber erhob sich ein Windstoß, und trieb ein Papier auf Gottliebs Schooß. Er griff danach, schaute es an, und — o Freude! — es war der von ihm unterzeichnete Kontrakt, welchen er mit dem fremden Gesellen geschlossen; derselbe Kontrakt, aber — durchstrichen, — zerrissen.

Da erfüllte ihn eine namenlose Freude. Laut weinend warf er sich auf die Kniee, und dankte Gott für seine Rettung.

— „Und auch Dir, Du guter alter Köhler, tausend, tausend Dank für Deinen Beistand!“ — rief er laut in den Wald hinein. — „O, womit kann ich Dir Deine Liebe vergelten?“ —

— „Wenn Du Dein Versprechen hältst, nicht mehr zu spielen!“ — hallte es aus dem Walde heraus.

— „O das will ich gewiß, so wahr Gott mir geholfen hat!“ — betheuerte Gottlieb.

Und er hielt Wort. Von Stund an wurde er wieder ein anderer Mensch. Er ging nicht mehr in Tanz- und Spielhäuser, und empfand also auch das Verlangen nicht mehr, es